

Georg August Universität Göttingen - Fakultät für Agrarwissenschaften

Auslandssemester: WS 2011/12 **ERASMUS – Erfahrungsbericht**

Heimatuni: Göttingen Studiengang: Agribusiness (MSc) Gastuni: University of Aberdeen (Schottland)

1. Vorbereitung, Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule

Obwohl ich den Entschluss, mich für ein Auslandssemester zu bewerben, sehr spät und kurzfristig gefällt habe, wurde ich (wahrscheinlich auch durch etwas Glück) kurz vor Ende der Anmeldefrist für einen ERASMUS – Platz an der Uni Aberdeen nominiert. Somit war der Weg frei um mich über das Bewerbungsprocedere zu informieren. Essentiell für die Vorbereitung sind:

- Termine und EMailkontakt mit dem Programmbeauftragten Herrn Ahl (er gibt sich sehr viel Mühe, versorgt euch mit Erfahrungsberichten und beantwortet zügig eure Mails)
- Erfahrungsberichte der letzten Outgoings
- ERASMUS Infos der Uni Göttingen: <http://www.uni-goettingen.de/de/studium-im-ausland/48482.html>
- ERASMUS Infos der Gastuni: <http://www.abdn.ac.uk/socrates/>

Man wird auf den Websites sehr detailliert über alle notwendigen Schritte der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Auslandsaufenthaltes informiert, sodass ich im Einzelnen nicht darauf eingehen muss. Teilweise ist es etwas mühsam und bedarf viel Lesearbeit, das wichtige aus der Flut an Informationen von den Websites und Dokumenten zu filtern, jedoch werden sowohl alles Notwendige, als auch wichtige Zusatzinfos lückenlos bereitgestellt (Bewerbung, Wahl der Kurse, Termine und Fristen, Organisation der Gastuni, Wohnmöglichkeiten, Anreise, Leben und Freizeit). Bezüglich der Sprachanforderungen ist zu sagen, dass während des Bewerbungsprozesses keinerlei Nachweise gefordert werden und somit die Verantwortung der sprachlichen Vorbereitung ganz beim Studierenden liegt. Ausreichend ist m.E. die Arbeit mit einem Vokabeltrainer am PC. Wer jedoch noch wenig Übung im Dialog hat, sollte ernsthaft über die Belegung eines ZESS-Kurses nachdenken, da das Schulenglisch normalerweise nicht für ein Studium in einer Fremdsprache reicht.

Für einen ZESS -Kurs muss man am Anfang eines Semesters innerhalb einer Frist zuerst einen Einstufungstest machen, anschließend wird dann der an das Sprachlevel angepasste Sprachkurs ausgesucht. Insgesamt ist das Sprachniveau der ERASMUS - Studenten in Aberdeen nicht sehr hoch, schwieriger ist die Kommunikation mit Muttersprachlern, vor allem wenn sie sich keine Mühe geben sich deutlich auszudrücken.

In puncto Anreise habe ich mich für die Überfahrt mit der Fähre von Amsterdam nach Newcastle entschieden, da ich von vorneherein geplant habe, unabhängig das Land mit dem eigenen Auto zu bereisen. Die Überfahrt kostet früh gebucht 160 Euro, spart jedoch insgesamt ungefähr 10 h Fahrtzeit plus Diesel. Zu den Weihnachtsferien bin ich dann mit Lufthansa nach Frankfurt geflogen (100 Euro hin und zurück). Wer beim Flug noch etwas Geld sparen will, kann mit einmal Umsteigen über Holland fliegen, jedoch verlängert sich die Reisezeit wesentlich.

Vom Flughafen direkt zum Studentenwohnheim gelangt man am besten mit dem Taxi, was 20 Pfund kostet, man kann sich ja auch mit Anderen zusammentun. Tagsüber ist die günstigere, aber auch langwierigere Alternative der Bus ins Stadtzentrum Aberdeen, von wo man mit einem anderen Bus letztendlich zum Studentenwohnheim gelangt.

2. Unterkunft

Untergebracht wurde ich, wie fast jeder ERASMUS - Student im Studentenwohnheim „Hillhead Halls of Residence“, welches für mehrere Tausend Bewohner in unterschiedlichen Häusern Platz bietet. Es befindet sich im etwas tristen Stadtteil „Old Aberdeen“ auf einem Hügel direkt neben dem Fluss

„Don“, welcher etwa einen Kilometer weiter ins Meer mündet. Da ich aus den vorherigen Erfahrungsberichten entnehmen konnte, dass das Durchschnittsalter der Wohnheimbewohner in Aberdeen sehr gering ist (17-22) und dass es verhältnismäßig viele deutsche ERASMUS – Studenten gibt, habe ich mich schon bei der Bewerbung um den Wohnheimplatz darum bemüht, dass ich möglichst mit älteren und englischsprachigen Studenten („mature students“) zusammenwohnen möchte. Es wurde leider nur mein erster Wunsch berücksichtigt, sodass unter meinen vier Mitbewohnern zwei Deutsche waren. Daher blieb mir nichts anderes übrig als intensiv die Umgebung von Nichtdeutschen zu suchen.

In Hillhead gibt es verschiedene Preiskategorien wobei mein Haus mit dem Namen „Hector Boece Crt“ die zweitgünstigste Alternative darstellt. Dort teilt man sich zu sechst eine Dusche, zwei Toiletten und eine Küche, wobei der begrenzte Wohnraum etwas Stress- und Konfliktpotential bietet. Im Preis inklusive ist Internet und eine Putzfrau, die alle zwei Wochen kommt und in unserem Fall stets sehr gute Arbeit geleistet hat. Man sollte sich vor der Ankunft auf etwas weniger Platz und Luxus und die ein oder andere kalte Heizung oder Dusche einrichten. Trotz allem klagte niemand, den ich fragte, über seine Wohnsituation. Im Zweifelsfall kann man jedoch auch die Unterbringung in einer anderen WG beantragen (der Schalter für „accomodation issues“ befindet sich in einem Gebäude mit dem Namen „the Hub“ im zweiten Stock, direkt neben dem Büro für ERASMUS – Angelegenheiten).

Der Wohnheimkomplex ist etwa 10 Gehminuten von der Uni entfernt, wobei man jeden Morgen auf dem Weg zur Vorlesung den sehr schönen Seaton Park durchqueren darf. Lidl erreicht man vom Studentenwohnheim zu Fuß in 10 min und den Strand in 15 Minuten. In die Innenstadt fährt man am besten mit dem Bus, der am Zentralgebäude des Wohnheimkomplexes gegenüber des „Key Stores“ (kleiner Wohnheimsupermarkt) alle halbe Stunde losfährt.

3. Studium an der Gasthochschule

Vor der Anreise nach Aberdeen wird noch verlangt, ein Foto für die „student ID - card“ online hochzuladen und die „e-registration“ auf der Uni Webseite durchzuführen. In Aberdeen angekommen führt euch sogleich der Weg zu eurem „Departmental ERASMUS Coordinator“, um mit ihm eure Kurswahl und den Stundenplan abzustimmen, sowie zu einem Mitarbeiter der ERASMUS Unit (im Gebäude „The Hub“, zweites Stockwerk), um eure ID-Karte abzuholen. Diese Schritte werden jedoch ausführlich auf eurer „Admission to study as an ERASMUS – student“, sprich eurer Zulassungsbestätigung erklärt, die euch ein paar Wochen vor Beginn des Semesters zugesandt wird. Da seit neuestem in Aberdeen keine Landwirtschaft mehr gelehrt wird, studierte ich offiziell an der „School of Biological Sciences“, meine vier Studienfächer wählte ich jedoch quer durch das gesamte Angebot des „Catalogue of courses“, wo genug interessante Kurse für Landwirte vertreten sind (z.B. im Management, Finanz- oder Biologie-Bereich). Im Zweifelsfall sollte hinterher eine Anerkennung der Module im „D-Bereich“ möglich sein.

Für Masterstudenten bietet vor allem der Kurs „Special Topic Essay I“ die Möglichkeit, das Modul „themenzentriertes Seminar“ im C-Bereich abzuhaken und außerdem etwas nach eigenem Interesse zu lernen. Es werden nämlich eine große Hausarbeit (5000 – 6000 Wörter; 70%) und ein Vortrag (15 min; 30%) nach eigens gewähltem Thema verlangt.

In einigen Punkten unterscheidet sich die Lehre in Aberdeen von der in Deutschland. In den Kursen die ich belegte waren Exkursionen, Gastvorträge und Übungen („Tutorials“) stärker vertreten. Außerdem muss generell ein Teil der Leistung schon mitten im Semester in Form einer kleinen Hausarbeit (2500 Wörter) erbracht werden, was in der Regel bis zu 30% der Endnote ausmacht. Vorlesungen finden nach Weihnachten und Neujahr keine mehr statt, dafür gibt es eine einwöchige „private revision“ vor den Klausuren in der auch Fragen an die Professoren gestellt werden können. Die Klausuren stellen keine pure Wissensabfrage dar, sondern werden normalerweise in Essay – Form verfasst, wobei von mehreren Themenvorschlägen gewählt werden kann. Eine klare Struktur in Einleitung – Hauptteil – Schluss ist an dieser Stelle genauso wichtig und gefragt wie das Veranschaulichen mit Hilfe selbstgewählter Beispiele sowie die Wiedergabe der eigenen Meinung. Diese Aspekte stellen m.E. einen klaren Vorteil gegenüber der Lehre in Deutschland dar.

4. Alltag und Freizeit

In der Regel bleibt neben dem Studium genügend Zeit zur eigenen Gestaltung. Diese Zeit sollte man nutzen um in einer oder zwei der zahlreichen Societies aktiv zu werden und um das Land zu bereisen. Societies sind von Studenten gegründete und geführte Interessengemeinschaften, deren Aktivitäten sich von Sport und Kultur über Wissenschaft, Kunst und Reisen erstrecken. Sie sind normalerweise über Facebook organisiert, das Kennenlernen der Societies und deren Mitglieder findet jedoch auf sogenannten „Socials“ statt, welche in der Regel als Kneipen- und Spieleabende wöchentlich abgehalten werden. Die für ERASMUS – Studenten mit Abstand beliebteste Society ist die „International society“, wobei es hauptsächlich um Ausflüge zu beliebten Zielen wie St. Andrews oder Edinburgh geht. Man muss sich jedoch auf sehr hohe Teilnehmerzahlen bis zu 80 Leuten einstellen, was mich persönlich zur Mitgliedschaft in der weniger populären „Highland Frontier Society“ bewegt hat. Diese Vereinigung organisierte neben den Socials das sogenannte „Grouse - Beating“, wo man sich an mehreren Terminen als bezahlter Treiber auf der Moorhuhnjagd betätigen kann. Der sportliche Anspruch beim Grouse – Beating ist jedoch außerordentlich hoch (mindestens 5h Highlandwanderung durch Heidekraut bei hohem Tempo), wird aber mit 50 Pfund am Tag entlohnt. Weiterhin stehen bei „Highland Frontier“ Campingtrips in die schönsten Ecken Schottlands mit diversen Außenaktivitäten wie Wandern, Klettern, Survival, Paintball, u.v.m. auf dem Programm, wobei die Teilnehmerzahl meist auf bis zu 20 begrenzt ist. Im Wintersemester kam es zu insgesamt drei Fahrten, wer den Sommer über in Aberdeen ist, kann jedoch sicherlich wetterbedingt von mehr Fahrten profitieren. Die Mitgliedschaft in dieser (manchmal etwas verplanten) Society eröffnete mir nicht nur die Möglichkeit, die schönsten Ecken in Schottland zu besuchen und dort zu campen, sondern auch in Kontakt mit schottischen Studenten zu kommen, wodurch ich euch diese Vereinigung nur wärmstens weiterempfehlen möchte. Unter folgendem Link könnt ihr euch genauer informieren: <http://aufontier.co.uk/>

Für private Reisen mit Freunden gibt es die Möglichkeit, günstig ein Auto zu mieten, wobei viele auf die teurere Versicherungsvariante zurückgegriffen haben. Man gewöhnt sich jedoch recht schnell an das Fahren auf der linken Straßenseite, jedoch ist es am wichtigsten sich im „Roundabout“ richtig zu verhalten, da es hier relativ schnell zu Unfällen kommen kann:

- Will man **rechts** abbiegen, so muss man sich vor dem Kreisverkehr auch **rechts** einordnen und dann auf der **inneren** Spur fahren.
- Will man **links** abbiegen oder **geradeaus** fahren, so muss man sich vor dem Kreisverkehr **links** einordnen und dann auf der äußeren Spur fahren
- Selbst die seltenen schottischen Schnellstraßen werden oft durch Roundabouts unterbrochen. Das heißt Schilder beachten und rechtzeitig langsam fahren!!!

Als Ausflugsziele für Wochenendtrips solltet ihr euch definitiv die folgenden Orte vormerken:

- Edinburgh
- Cairngorm National Park
- Isle of Skye

Meiner Ansicht nach sind die möglichen Aktivitäten in Schottlands Natur hauptsächlich auf das Wandern begrenzt. Da die Landschaft zwar schön, aber weder vielfältig noch abwechslungsreich ist, ist es notwendig schon vor dem Track nach den schönsten Ecken zu recherchieren, um diese gezielt anzusteuern. Alle Wanderwege findet ihr auf der sehr guten Webseite unter dem folgenden Link, wobei ihr die schönsten Tracks anhand von Fotos und Bewertungen aussuchen könnt.

- <http://www.walkhighlands.co.uk/>

Mit dieser Taktik gelangt ihr zuverlässig zu den schönsten Wasserfällen, Gesteinsformationen, Schlössern, Steilküsten usw., die das Land zu bieten hat.

Ansonsten habt ihr in Aberdeen diverse Möglichkeiten, euren Alltag zu gestalten:

- Besuch der studentischen Pubs und Nachtclubs
- Sport
- Badminton, Tischtennis, Tennis, Kicker und Billard wird direkt auf Hillhead angeboten
- Joggen am Strand
- sonstige zahlreiche Sportangebote über die Societies
- Wandern (s.o.)

- Tagesausflüge
- Dunnobar castle, Stonehaven
- Mc Duff Aquarium, Mc Duff
- Slains Castle, Cruden Bay
- Besuch einer der zahlreichen Destillieren
- Besuch eines Fußballspiels, besonders, wenn ein großer Club (z.B die Glasgow Rangers) in Aberdeen spielt (das Fußballstadion ist von Hillhead zu Fuß zu erreichen)

5. Fazit

Abschließend bleibt festzuhalten, dass ein Auslandssemester eine einzigartige Chance darstellt, in besonderer Art und Weise sprachlich, beruflich aber vor allem persönlich zu profitieren. Der entscheidende Unterschied besteht darin nicht nur ein fremdes Land zu besuchen, sondern dort auch richtig zu leben. Insbesondere die Tatsache, an einem fremden Ort im Ausland noch einmal „von Null auf“ anzufangen ist besonders fördernd für die persönliche Entwicklung. Angefangen mit dem Knüpfen von neuen Kontakten, der Auseinandersetzung mit kulturellen und sprachlichen Barrieren, bis hin zur Leistungserbringung an der Uni bewegt man sich mit dem ERASMUS – Programm stets in einem geschützten Rahmen. Ein Semester sollte dabei das absolute Minimum der Aufenthaltsdauer darstellen, wobei jegliche Verzögerung des Studiums an der Heimatuni mehr als in vollem Maße entlohnt wird.

Abschließen will ich mit einer Gegenüberstellung von einerseits guten, andererseits verbesserungswürdigen Aspekten meines Aufenthaltes in Aberdeen: Gute Aspekte	Kritische Aspekte
Zusammenwohnen mit „mature students“	Deutsche in der WG
Freizeitgestaltung mit Nichtdeutschen oder sogar Muttersprachlern	Zusammenleben zu sechst auf engstem Raum
Wanderungen mit Nichtdeutschen	Etwas höhere Lebenshaltungskosten
Vorteile der Lehre an einer britischen Uni	